



Es begann in einem Musterhauspark, wo Nicole Wange und Rainer Eberl zum ersten Mal ein massives Holzhaus betraten. „Wir waren sofort begeistert von der ganz anderen Atmosphäre und dem angenehmen Raumklima und es stand sofort fest: Nie mehr Stein!“, erinnert sich Nicole Wange.

Massives Holzhaus für

Dass Holz ein lebendiges Material ist und sich verändert, sieht das Paar als großen Vorteil. Zur Verwirklichung des Wohnglücks fehlte eigentlich nur noch das passende Grundstück: In einer Naherholungsgegend wurden die beiden fündig und entdeckten ein ruhiges Plätzchen, das direkt an See und Waldrand gelegen ist. „Da passt ein Holzhaus wunderbar hin!“, meint Rainer Eberl. Das auf dem stark zugewucherten Grundstück befindliche Haus musste allerdings erst abgerissen werden, dafür bewahrten die Bauherren den alten Baumbestand, die Büsche und den herrlichen Rhododendron.

Papiermodell war Vorlage

„Eigentlich wollten wir einen Bungalow bauen, aber die Vorstellung einer Galerie im Haus, die einen hohen Luftraum

erzeugt und von der wir hinunterschauen können, gefiel uns so gut, dass wir uns doch für ein hohes Satteldach entschieden. Die wichtigen Räume befinden sich nun – wie beim Bungalow – im Erdgeschoss und die Galerie ist reines Schmuckelement. Nur der Technikraum befindet sich oben, weil wir keinen Keller haben“, beschreibt der Hausherr die Planungsideen. Da Haus „Halterner Berge“ als reines Zweipersonenhaus über eine relativ kleine Wohnfläche verfügt, gewinnt es durch den großzügigen Luftraum optisch sehr an Platz und Weite. Auch der mit großflächigen Fenstern verglaste Giebel trägt zum luftigen und hellen Ambiente des offenen Wohnbereichs bei und erlaubt gleichzeitig viel Ausblick ins schöne Grün des Gartens. „Nachdem wir unsere Ideen und Wünsche zu Papier gebracht hatten, falteten wir





zwei Personen

Das perfekte Häuschen für zwei:
Haus „Halterner Berge“.

aus einem DIN A4 Blatt unser Traumhaus. Damit gingen wir dann zu unserem Haushersteller und wollten wissen, ob der das so bauen kann“, erzählt Nicole Wange. Nach einigen statischen Korrekturen seitens des Holzhausspezialisten stand der Entwurf, und Haus „Halterner Berge“ ging in die Produktion, sprich: die einzelnen Wandelemente wurden in der Werkstatt produziert.

Bauphase mit viel Eigenleistung

Als dann an einem Montag die passgenau gefertigten Wandelemente pünktlich zum Bauplatz geliefert wurden, stand Rainer Eberl schon wartend mit dem Richtmeister und dem hilfsbereiten Nachbarn, einem Elektromeister, bereit. Der passionierte Handwerker wollte sein Eigenheim, soweit es ihm

möglich war, selbst bauen. Sogar bei der Bodenplatte war nur ein Monteur des Herstellers vor Ort. Lediglich die Dacheindeckung und den Fenstereinbau überließ er dem Haushersteller und Fachfirmen vor Ort. Da die Hausmontage reibungslos verlief, rückten nach zwei Tagen schon die Dachdecker an und am vierten Tag begann bereits der Fenstereinbau, sodass am Mittag des fünften Bautags alles dicht war. „Unser Richtmeister konnte nach vier Tagen schon gehen“, sagt Nicole Wange, die selbst auch kräftig mit angepackt hat. Den Ausbau erledigte ihr Partner dann weitgehend alleine, bis auf die Elektrik, die der freundliche Nachbar übernahm, dem Rainer Eberl zuvor auch beim Hausbau geholfen hatte. Da der Haushersteller das Baumaterial großzügig bemessen hatte, verwerteten die Bauherren das Restholz noch zu Möbeln und für die ►



Rustikal und doch modern:
der Wohnbereich im Erdgeschoss.

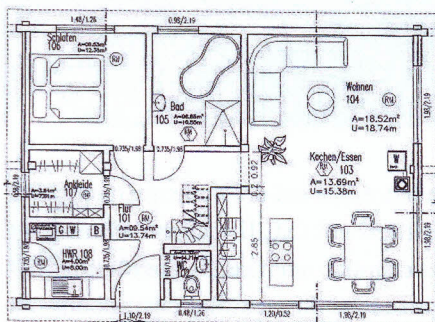


► (provisorische) Terrasse. „Zum Verheizen wäre das Holz zu schade gewesen“, meint der Hausherr.

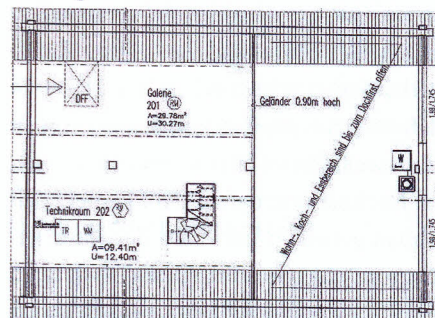
Kompakter Grundriss

Statt auf Erker und Gauben setzten Rainer Eberl und Nicole Wange lieber auf einen schlichten, rechteckigen Grundriss

Erdgeschoss



Dachgeschoss



und viel Helligkeit im Innern. Bis auf Schlafzimmer und Gäste-WC (beides nach Norden ausgerichtet) besitzen alle Räume bodentiefe Fenster, die reichlich Tageslicht hereinlassen. Zu den massiven Vollholzwänden aus heller skandinavischer Kiefer kombinierten die Eigentümer von Haus „Halterner Berge“ weiße Trockenbauwände (Raumtrenner)

und entschieden sich zugunsten weißer Trockenbauplatten gegen eine Holzbal-kendecke. „Wir hatten Angst, dass eine Holzdecke drückt, haben dann aber doch wenigstens ein paar Balkenattrappen an die Dachschrägen montiert, da sonst etwas gefehlt hätte“, erklärt die Dame des Hauses. Damit die Holzwände auch schön hell bleiben, wurden sie drinnen mit UV-Schutz vor dem Nachdunkeln bewahrt und draußen mit Witterungsschutz gegen optische Vergrauung sowie einer matten Lasur in Kieferfarbe behandelt. Große helle Bodenfliesen wurden im gesamten Erdgeschoss verlegt und sorgen für ein Optimum an Helligkeit. Auch die Türen und Fensterrahmen sind weiß, zumindest drinnen. Außen wählte das Paar Fensterrahmen und Haustür in anthrazit, passend zum Hausdach. Der nach Süden ausgerichtete Wohnbereich ist komplett offen gehalten, das heißt, Kochen, Essen und Wohnen gehen fließend ineinander über, während sich der



Fotos: Fullwood

Dank der großen Fenster fällt viel Licht ins Haus.

Luftraum darüber bis zum Firstbalken horizontal öffnet. So ergibt sich ein sehr großzügiges Raumgefühl, das man von außen gar nicht erwarten würde. Auch der Flur ist zum Wohnbereich offen – aber nur horizontal, nicht vertikal – während die vom Eingangsbereich abgehenden Räume (Gäste-WC, Hauswirtschaftsraum, Ankleide, Schlafzimmer und Bad) Türen besitzen. Vom Flur führt eine sogenannte Sambatreppe auf die Galerie – definitiv nichts für unsportliche Tollpatsche.

Geringer Energieverbrauch

Da die einschaligen, winddichten Vollholzwände von Haus „Halerner Berge“

sehr gut isolieren, die Fenster dreifach verglast sind und das Dach hervorragend gedämmt wurde, können sich Nicole Wange und Rainer Eberl über einen niedrigen Heizenergieverbrauch freuen. Die Fußbodenheizung wird mittels Temperaturregler automatisch gesteuert. Erwärmt wird sie mithilfe einer Brennwerttherme. Ein dekorativer Kamin im Wohnbereich unterstützt die Fußbodenheizung mit gemüthlicher Strahlungswärme

und meditativem Flammenflackern und ersetzt die Heizung in den Übergangszeiten auch ganz. Da es vor Ort keine städtische Trinkwasserversorgung gibt, verlässt sich das Paar auf den Brunnen (Trinkwasser-Schutzzone 2), der schon vorhanden war, als es das Grundstück erwarb.

Der U-Wert ist nicht alles

Selbstverständlich erfüllt jedes Haus von Fullwood die aktuelle Energieeinsparverordnung (EnEV), auch wenn seine Wände im Vergleich nicht den allerniedrigsten U-Wert haben; jedoch liegt der tatsächlich benötigte Heizenergieverbrauch bei den Wohnblockhäusern von Fullwood erfahrungsgemäß 30 bis 40 Prozent unter dem theoretisch errechneten Wert. Das liegt zum einen an der Tatsache, dass man sich in Massivholzhäusern schon bei zwei bis drei Grad niedrigerer Temperatur wohler fühlt als in anderen Häusern. So kann Energie und Geld gespart werden, und niedrigere Raumtemperaturen sind im Winter auch besser für die Gesundheit. Zudem ist die Oberflächentemperatur von Holz relativ hoch: Holz fühlt sich niemals kalt an, wenn man mit der Hand darüber streicht. Der größte Vorteil von Holz als Baumaterial liegt in der einzigartigen Tatsache, dass ►

Die hellen Fronten in Bad und Küche schaffen ein modernes Ambiente im Holzhaus.



► Bäume während ihrer Wachstumsphase Klima erwärmen – das Kohlendioxid aus der Luft entnehmen, um es als Kohlenstoff zu speichern – und es selbst dann noch speichern, wenn das Holz verbaut ist. Auch benötigen Herstellung und Transport sowie Aufbau der Massivholzwände von Fullwood kaum Energie und die Gewinnung des Baustoffs Holz gar keine.

„Gutschrift“ fürs Klima

Die durchschnittlich fünfzig bis sechzig Kubikmeter verbautes Kiefernholz speichern rund fünfzig Tonnen Kohlendioxid als Kohlenstoff; je nach Heizungssystem dauert es gut 60 Jahre, um diese Menge wieder auszustoßen. Das heißt, dass ein Wohnblockhaus von Fullwood erst nach mindestens 60 Jahren Heizen anfängt, die Atmosphäre zu belasten. Das Haus bietet somit eine „Gutschrift“ für den Klimaschutz. Der Deutsche Massivholz- und Blockhausverband (DMBV) zertifiziert solche Häuser mit dem Label

„DMBVaktivhaus“. Mehr kann eine Privatperson nicht zum Klimaschutz beitragen.

Moderner Holzblockbau

Die Bauweise des Hauses gibt den Bewohnern die Sicherheit, dass ihr Wohnbehagen das ganze Jahr über durch nichts getrübt wird. Den in der EnEV vorgeschriebenen Dämmstandard der Wände erreicht man bei Fullwood Wohnblockhaus durch 20 Zentimeter starke Blockbohlen, die im Werk zu kompletten Wandelementen verleimt werden. Diese Vorfertigung erhöht die Qualität aller Bauteile und ermöglicht auf der Baustelle eine schnelle und kostengünstige Montage. Die mit CAD-System konstruierten Wände sind setzungsfrei, sodass sie problemlos mit Mauerwerk kombiniert werden können. Dass sie außerdem auf Dauer luftdicht sind, hat Fullwood Wohnblockhaus mit über längere Zeiträume wiederholten Blower-Door-Tests bewiesen. Mit ihrer Vorfertigungstechnik gelingt es der Firma also, die traditi-



onelle, einschalige Blockbauweise und ihre Vorteile für ein gesundes Raumklima mit einer modernen Bauweise gemäß den Vorgaben der EnEV zu vereinbaren. Alternativ bietet sie all ihre Entwürfe auch als mehrschalige Blockkonstruktion an.

Wie Haus „Halterner Berge“ werden alle Fullwood-Entwürfe individuell geplant – je nach Geschmack der Baufamilie von traditionell bis modern. Allen Häusern gemeinsam ist die hochwertige, handwerklich verarbeitete Vollholzblockwand aus besonders widerstandsfähiger nordischer Kiefer. Ihr naturbelassenes Holz gibt den Bewohnern die Sicherheit, in einem gesunden Raumklima zu wohnen und verspricht Langlebigkeit über viele Generationen – was Fullwood an einem seiner Firmenstandorte (Lohmar bei Köln) an einem historischen Blockhaus demonstriert, das bereits 300 Jahre alt ist. Nicht nur das Holz, auch die anderen Materialien des Hauses halten einer biologischen Prüfung stand. Als Dachdämmung sind bio-

logische Materialien wie Holzweichfaserplatten oder Zellulose-Dämmung Standard, die Dachindeckung besteht aus Tondachziegeln. Da Fullwood bei der Bemusterung mit dem Fachhandel zusammenarbeitet, können sich die Bauherren auch bei Bodenbelägen, Farben etc. biologische Materialien aussuchen: die gesamte Marktpalette steht zur Auswahl.

Auch bei der Haustechnik können sich die Bauherren für eine ökologische Variante entscheiden. Fullwood bietet neben konventionellen Heizanlagen Holzpelletöfen, Solar- und Photovoltaik-

Anlagen, Erdwärmepumpen oder kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung als Energiequellen an. ●

i

Daten & Fakten

Hersteller:	Fullwood Wohnblockhaus
Haustyp:	Neubau eines Einfamilienhauses
Bauweise:	Einschalige massive Blockbohlenbauweise
Wohnfläche:	77,39 m ² EG: 67,02 m ² DG: 10,37 m ²
Außenmaße:	10,70 m x 7,50 m
Haustechnik:	Gas-Brennwerttherme (Fußbodenheizung), Kaminofen, Wärmepumpe, WRG/Kontrollierte Be- und Entlüftung
Preis:	auf Anfrage



Mitten im Grünen lädt das Mini-Haus zum Entspannen ein.